

Österreichischer Zahlenspiegel

August 2023

Statistik Austria

The background features abstract, overlapping geometric shapes in various shades of blue, ranging from dark navy to light sky blue, creating a dynamic and modern aesthetic.

Österreichischer Zahlenspiegel

August 2023



STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

 www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Twitter: twitter.com/STATISTIK_AT

Beliebteste Babynamen 2022: Emma und Maximilian

Emma und Maximilian führen die Liste der häufigsten Vornamen Neugeborener des Jahres 2022 an. Das zeigt eine Auswertung der jeweils ersten Vornamen aller in diesem Jahr geborenen 40 060 Mädchen und 42 567 Buben. Für Mädchen wählten die Eltern 659-mal (1,6 %) den Namen Emma, für Buben 735-mal (1,7 %) den Namen Maximilian. Emma erreichte 2010 mit Platz 10 erstmals die Top 10 der meistvergebenen Mädchenvornamen und landete auch 2019 auf Platz 1. Maximilian befindet sich seit 2005 in den Top 10 und – ausgenommen Rang 4 im Jahr 2018 – seit 2009 in den Top 3.

Weitere Top-Plätze für Emilia und Marie sowie Felix und Paul

In der Hitliste der Mädchennamen geht Rang 2 an Emilia, die damit gleich beliebt wie im Vorjahr und seit 2013 in den Top 10 ist. Auf Rang 3 – und damit zwei Plätze schlechter als in den beiden Vorjahren – steht Marie, die seit 2009 in der Liste der zehn meistvergebenen Mädchenvornamen aufscheint. Rang 4 belegt Mia. Auf Rang 5 folgt Anna, die im Vergleich zu 2021 um

zwei Plätze abrutschte, seit 1991 in den Top 10 ist und von 1996 bis inkl. 2021 immer Top-3-Plätze erreichte, davon 13-mal Platz 1. Rang 6 geht an Sophia. Auf Rang 7 und Rang 8 stehen Laura und Valentina. Auf Rang 9 folgt Lena. Rang 10 belegt Johanna.

Die Hitliste der Bubennamen wird von Felix auf Rang 2 fortgesetzt, der um vier Plätze im Vergleich zum Vorjahr nach oben rückte und seit 2007 fast durchgehend in den Top 10 war (ausgenommen 2010 und 2011 – jeweils Rang 12 – sowie 2015 Rang 11). Auf Rang 3 folgt Paul, der damit zwei Plätze schlechter abschneidet als 2021. Der Name ist seit 2012 immer in den Top 10 gewesen, davon 2018 auf dem Spitzenplatz und 2017 sowie 2019 auf Rang 2. Rang 4 belegt Jakob. Rang 5 erreicht Noah. Rang 6 und Rang 7 belegen Elias und David. Auf Rang 8 und 9 folgen Jonas und Leon. Rang 10 belegt mit Lukas ein Wiedereinsteiger in die Top 10, nach Rang 11 im Jahr 2021. Dieser Vorname war von 1992 bis 2020 durchgehend in der Liste der zehn meistvergebenen Bubennamen, davon 15-mal (von 1996 bis 2010) auf Platz 1.

Top 10 der beliebtesten Vornamen 2022



^ aufgestiegen ggü. 2021
 v abgestiegen ggü. 2021
 — gleich geblieben



Grafik und Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. – Für die Liste der Vornamen werden die jeweils ersten Vornamen aller Babys unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit in Originalschreibweise ohne Sonderzeichen verwendet.

Arbeitsstättenzählung 2021

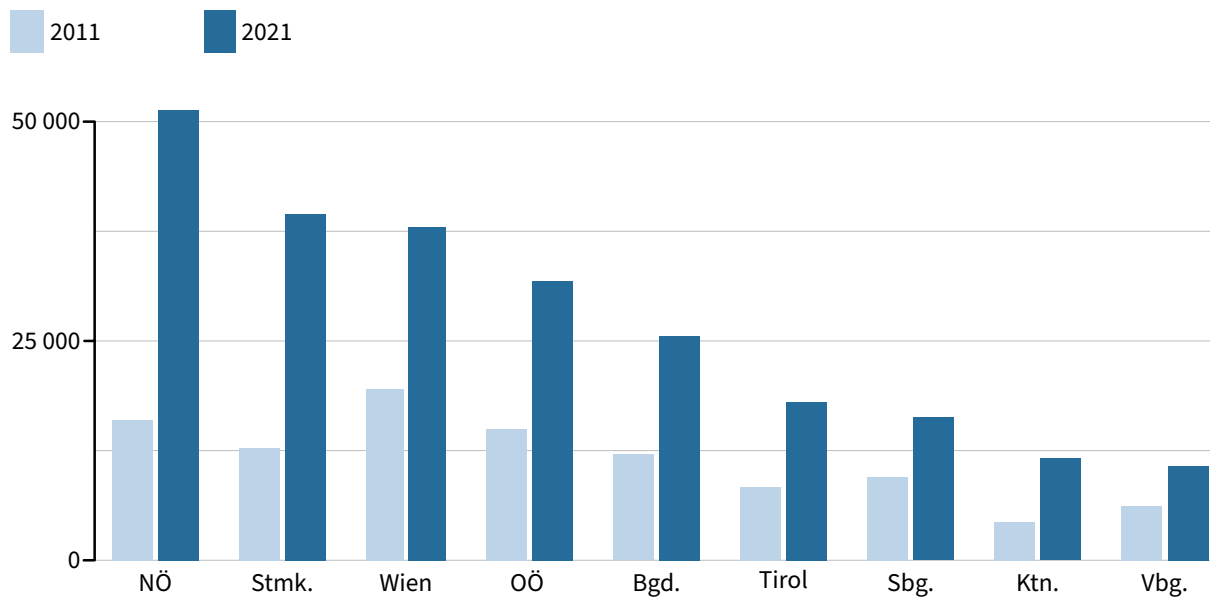
Zum Stichtag der Arbeitsstättenzählung am 31. Oktober 2021 gab es in Österreich 811 736 Arbeitsstätten, die zu 723 044 Unternehmen gehörten und 4 741 955 Personen beschäftigten. Weit mehr als die Hälfte aller Unternehmen in Österreich (60,5 %) bestehen aus nur einer selbständig beschäftigten Person ohne Mitarbeiter:innen. Diese Unternehmen werden als Ein-Personen-Unternehmen (EPU) bezeichnet. Sie spielen im „Gesundheits- und Sozialwesen“ eine besonders große Rolle: Nahezu vier Fünftel der EPU (78,8 %) finden sich allein in diesem Wirtschaftsbereich. Auch in „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und bei „freiberuflichen/technischen Dienstleistungen“ sind EPU stark vertreten. Nur 4,8 % aller österreichischen Unternehmen waren an mehr als einem Standort tätig, gleichzeitig waren dort aber mehr als die Hälfte aller Unselbständigen beschäftigt (52,9 %). Der Anteil der unselbständig Beschäftigten in Unternehmen mit mehreren Standorten war in der „öffentlichen Verwaltung“ (90,1 %), dem „Finanz- und Versicherungswesen“ (79,6 %) sowie der „Energieversorgung“ (79,1 %) am höchsten. Die österreichweit 34 510 Unternehmen mit mehr als einer Arbeitsstätte

hatten 2021 zusammen 88 692 Filialen.

Zahl der Einpendler:innen aus dem Ausland seit 2011 mehr als verdoppelt

Bei der Arbeitsstättenzählung werden auch jene Beschäftigten erfasst, die keinen Hauptwohnsitz in Österreich haben und zur Ausübung ihrer Beschäftigung nach Österreich einpendeln. 2021 betraf dies 248 044 Personen, das entsprach 5,2 % aller Beschäftigten in Österreich. Im Vergleich zur Arbeitsstättenzählung 2011 (105 367 Personen bzw. 2,5 % der Beschäftigten) hat sich die Zahl der Einpendler:innen aus dem Ausland mehr als verdoppelt. Eine besondere Rolle spielten diese in den Wirtschaftsbereichen „Beherbergung und Gastronomie“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“, in denen jede:r zehnte Beschäftigte keinen Hauptwohnsitz in Österreich aufwies. Einpendler:innen aus dem Ausland im „Gesundheits- und Sozialwesen“ waren vor allem selbständig beschäftigt (85,7 % aller Einpendler:innen dieses Bereichs). Dabei handelt es sich in erster Linie um Personen, die in der 24-Stunden-Betreuung tätig sind.

Veränderung¹ der Einpendler:innen aus dem Ausland von 2011 zu 2021 nach Bundesland der Arbeitsstätte



Grafik und Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitsstättenzählung 2011 bis 2021.

1) Bei Einpendler:innen aus dem Ausland werden seit 2018 auch Beschäftigte gezählt, für die gar keine Informationen zum Wohnsitz zur Verfügung stehen. Es müssen aber weiterhin die Merkmale Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit bekannt sein. Bei der Arbeitsstättenzählung 2021 war der Staat des Wohnsitzes in 21 764 Fällen unbekannt, lag jedoch jedenfalls im Ausland. Der Anstieg der Zahl der Einpendler:innen aus dem Ausland im Vergleich zu 2011 wird durch diese Änderung somit etwas verstärkt.

Sozialausgaben 2022 um 1,8 % gestiegen

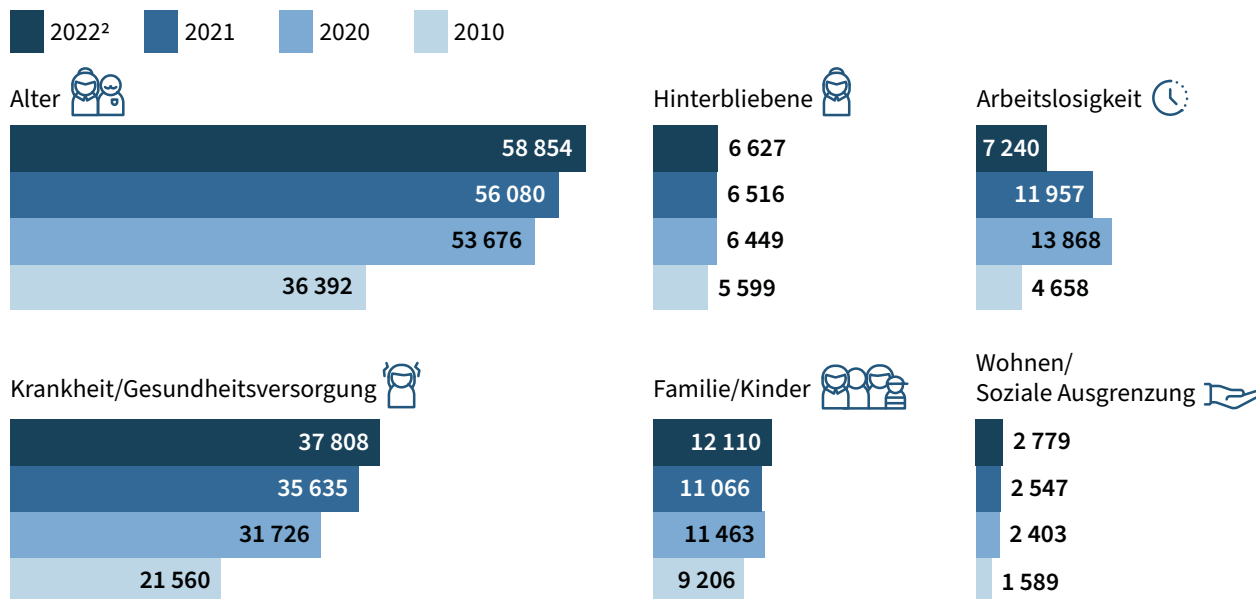
Nach vorläufigen Berechnungen stiegen die Sozialausgaben gegenüber 2021 um 1,8 % auf rund 136 Mrd. €. Da das Wirtschaftswachstum deutlich stärker ausfiel (+10,0 %), sank die Sozialquote – der Anteil der Sozialausgaben am nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) – auf 30,5 % (2021: 32,9 %).

Starker Rückgang der Ausgaben für Sozialleistungen im Bereich des Arbeitsmarktes

Durch die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das Auslaufen verschiedener COVID-19-Regelungen, gingen die Ausgaben für das Arbeitslosengeld (-5,3 %), die Notstandshilfe (-28,3 %) und die Kurzarbeitsbeihilfe (-83,1 %) 2022 deutlich zurück. Für aktive und aktivierende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wurde hingegen mehr ausgegeben als 2021 (+5,1 %). Die Aufwendungen für arbeitsmarktbezogene Sozialleistungen nahmen von rund 12,0 Mrd. € (2021) auf 7,2 Mrd. € (2022) ab, ihr Anteil an den gesamten Sozialleistungsausgaben sank von 9,1 % auf 5,5 %.

Überdurchschnittliche Ausgabenzuwächse bei den sonstigen Sozialleistungen

Die Ausgaben für Sozialleistungen im Pensionsalter (Alterspensionen, Ruhegenussleistungen, Betriebspensionen, Betreuungs- und Pflegeleistungen) stiegen auf 58,9 Mrd. € (+4,9 %), jene für die Kranken- und Gesundheitsversorgung aller Altersgruppen auf 37,8 Mrd. € (+6,1 %). Die beiden dominanten Ausgabenanteile (Alter: 44,4 %; Krankheit/Gesundheitsversorgung: 28,5 %) nahmen damit weiter zu (2021: 42,8 % bzw. 27,2 %) und machten annähernd drei Viertel (2021: 70 %) der gesamten Sozialleistungsaufwendungen aus. Die stärksten Zuwächse gab es bei den Familienleistungen, für die 12,1 Mrd. € (+9,4 %) ausgegeben wurden, sowie bei den Sozialleistungen für Wohnen (Wohn- und Mietbeihilfen) und zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung (vor allem Mindestsicherung/Sozialhilfe und Flüchtlingshilfe), auf die 2022 insgesamt 2,8 Mrd. € (+9,1 %) entfielen. Das waren 9,1 % (Familie/Kinder) bzw. 2,1 % (Wohnen/Soziale Ausgrenzung) der gesamten Sozialleistungsausgaben (2021: 8,5 % bzw. 1,9 %).

Ausgaben für Sozialleistungen¹ nach Funktion von 2010 bis 2022 in Mio. Euro

Grafik und Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS).

- 1) Angeführt sind die – in den Jahren 2021 und 2022 – quantitativ wichtigsten Sozialleistungen der jeweiligen Sozialleistungsfunktion.
- 2) Vorläufige Werte.

2022 mehr Minderjährige von Kinder- und Jugendhilfe unterstützt

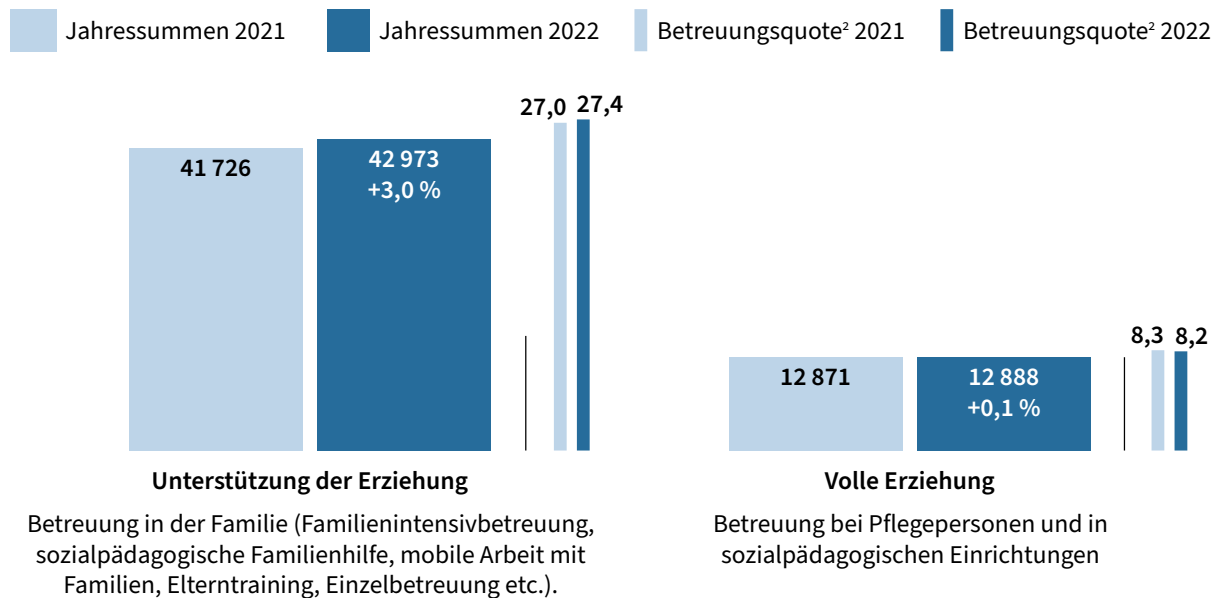
Ist das Wohl eines Kindes oder Jugendlichen in der Familie gefährdet, wird durch „Unterstützung der Erziehung“ (= verschiedene Betreuungsformen der Kinder- und Jugendhilfe, z. B. Familienintensivbetreuung, sozialpädagogische Familienhilfe, Elternteraining, Einzelbetreuung) versucht, die Familie so weit zu stärken und zu unterstützen, dass eine außerfamiliäre Unterbringung verhindert werden kann. Im Jahr 2022 erhielten 42 973 Kinder und Jugendliche „Unterstützung der Erziehung“ in ihren Familien, das waren um 1 247 (+3,0 %) mehr als im Vorjahr. Kann der Verbleib in der Familie nicht mehr aufrechterhalten werden, muss die Kinder- und Jugendhilfe „Volle Erziehung“ in Form der Betreuung bei außerfamiliären Pflegepersonen oder in sozialpädagogischen Einrichtungen anordnen. Im Jahr 2022 wurden 12 888 Minderjährige im Rahmen der „Vollen Erziehung“ betreut, um 17 (+0,1 %) mehr als 2021. 61,2 % dieser Kinder und Jugendlichen lebten in Einrichtungen, 38,8 % bei Pflegepersonen. Sowohl in der „Unterstützung der Erziehung“ (53,7 %) als auch in der „Vollen Erziehung“ (53,2 %) lag der Anteil der Buben

über jenem der Mädchen. Nach Altersgruppen unterschieden, war im Rahmen der „Unterstützung der Erziehung“ mehr als die Hälfte (50,7 %) der betreuten Kinder und Jugendlichen sechs bis unter 14 Jahre alt (14 bis unter 18 Jahre: 27,1 %, unter sechs Jahre: 22,1 %). In der „Vollen Erziehung“ entfiel auf die Sechs- bis unter 14-Jährigen (44,0 %) und die 14- bis unter 18-Jährigen (41,5 %) ein annähernd gleich hoher Anteil, während die Jüngsten nur 14,5 % ausmachten. Bezogen auf 1 000 Minderjährige waren das 27,4 Kinder und Jugendliche im Bereich der „Unterstützung der Erziehung“ und 8,2 in der „Vollen Erziehung“.

Junge Erwachsene bei Bedarf weiter unterstützt

Bereits von der Kinder- und Jugendhilfe unterstützte Jugendliche können nach Erreichen der Volljährigkeit im Bedarfsfall weiter Hilfe erhalten. 2022 wurden 2 260 junge Erwachsene (18- bis unter 21-Jährige) in sozialpädagogischen Einrichtungen oder von Pflegepersonen betreut und 1 350 derselben Altersgruppe in der Familie (ambulant) unterstützt. Bei dieser Form der zeitlich

Betreute Kinder und Jugendliche¹ der Kinder- und Jugendhilfe in den Jahren 2021 und 2022



Grafik und Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Kinder- und Jugendhilfestatistik.

1) Unter 18-Jährige. – 2) Anzahl der Kinder und Jugendlichen je 1 000 unter 18-Jährige im Jahresdurchschnitt.

verlängerten Hilfestellung, auf die kein Rechtsanspruch besteht, ist die Anzahl der Betreuten gegenüber dem Vorjahr im stationären Bereich um 139 bzw. 6,6 % gestiegen, während sie im ambulanten Bereich gleichgeblieben ist. Anders als bei den Minderjährigen war bei den jungen Erwachsenen der Anteil der weiblichen Unterstützten im stationären Bereich ausgeglichener (48,8 %) und im ambulanten Bereich sogar höher als jener der männlichen (55,0 %).

Große Bundesländer-Unterschiede bei den Betreuungsquoten

Während im Bereich der „Unterstützung der Erziehung“ Niederösterreich mit 26,0 % den höchsten Anteil betreuter Kinder und Jugendlicher hatte, lag bei der „Vollen Erziehung“ Wien mit 31,9 % deutlich vor den anderen Bundesländern. Wird die Anzahl der betreuten unter 18-Jährigen in Relation zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung gesetzt, zeigt sich eine große Bandbreite bei den Betreuungsquoten: Bei der Unterstützung der Erziehung kamen in Kärnten 2022 auf 1 000 Minderjäh-

rige 40,3, in Oberösterreich hingegen nur 16,8 betreute Kinder und Jugendliche (Bundesländerdurchschnitt: 27,4). In der „Vollen Erziehung“ reichte dieser Wert von 12,1 in Wien bis 5,7 in Oberösterreich und Vorarlberg (Durchschnitt: 8,2).

796,0 Mio. € Ausgaben für Erziehungshilfen

Die Ausgaben für Erziehungshilfen („Unterstützung der Erziehung“, „Volle Erziehung“, Hilfen für junge Erwachsene) betragen im Jahr 2022 insgesamt 796,0 Mio. € (+37,0 Mio. € bzw. +4,9 % gegenüber dem Vorjahr); unter Berücksichtigung der Einnahmen aus Kostenersätzen durch Unterhaltspflichtige (46,2 Mio. €) verblieben den Ländern und Gemeinden Nettoausgaben von 749,8 Mio. €. Wien hatte den größten Anteil daran (26,0 %), gefolgt von der Steiermark (15,4 %) sowie Niederösterreich (15,1 %). Drei Viertel der Ausgaben insgesamt entfielen auf die „Volle Erziehung“, ein Viertel wurde für „Unterstützung der Erziehung“ ausgegeben (beide jeweils einschließlich der Hilfen für junge Erwachsene).

Schon gewusst?

19,3 %



der österr. Wohnbevölkerung sind unter 20 Jahre alt. Am höchsten ist der Anteil in Vorarlberg (21,2 %), am niedrigsten im Burgenland (17,9 %).

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at, Fax: +43 1 711 28-7728

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

 www.statistik.at

